

Nackenheimer Umgehung seit 1952 im Gespräch

Viele Pläne wurden erstellt und verworfen / Verzögerung durch fehlende Mittel

22.12.78

m. Nackenheim. - Die Nackenheimer Ortsumgehung hat in der Gemeinde selbst und in der ganzen Umgebung schon viele Gemüter erregt. Bei den Verkehrsteilnehmern, die sich in den vielen Jahren durch die enge Ortsstraße im Schnecken-tempo, hervorgerufen durch lange Schließzeiten des schienengleichen Bahnüberganges mit großen Staus, wie am vergangenen Mittwoch morgen, durch den „Fröhlichen Weinberg“ bewegten, war die neue Straße in der Woche Gesprächsthema Nummer eins.

Schon lange war die Ortsdurchfahrt dem Verkehr nicht mehr gewachsen. Die erste spürbare Entlastung brachte die Fertigstellung der Autobahn Bingen — Worms und Mainz—Nieder-Olm vor einigen Jahren, so daß der Schwerverkehr spürbar zurückging. Bereits 1952 wollten die Straßenplaner das „Kurvenlabyrinth“ beseitigen, indem die Trasse am Bahnhof entlang der Bahnhofstraße, dem Schifferweg, dem Sportplatz vorbei wieder auf die alte B 9 hätte führen sollen. Die Ratsmitglieder redeten sich damals die Köpfe heiß, und man war in den Parteien verschiedener Meinungen. Vierzehn Häuser hätten der Spitzhacke zum Opfer fallen müssen. Der damalige Bürgermeister gründete 1952 eine Bürgerinitiative gegen diesen Plan.

Der Verkehr stieg ständig an. Es kam innerhalb der Ortsdurchfahrt zu schweren Unfällen, es gab Tote und viele Verletzte. Auch der Sachschaden sollte nicht unerwähnt bleiben. Anfang der sechziger Jahre wurde der Ruf der Verlegung der

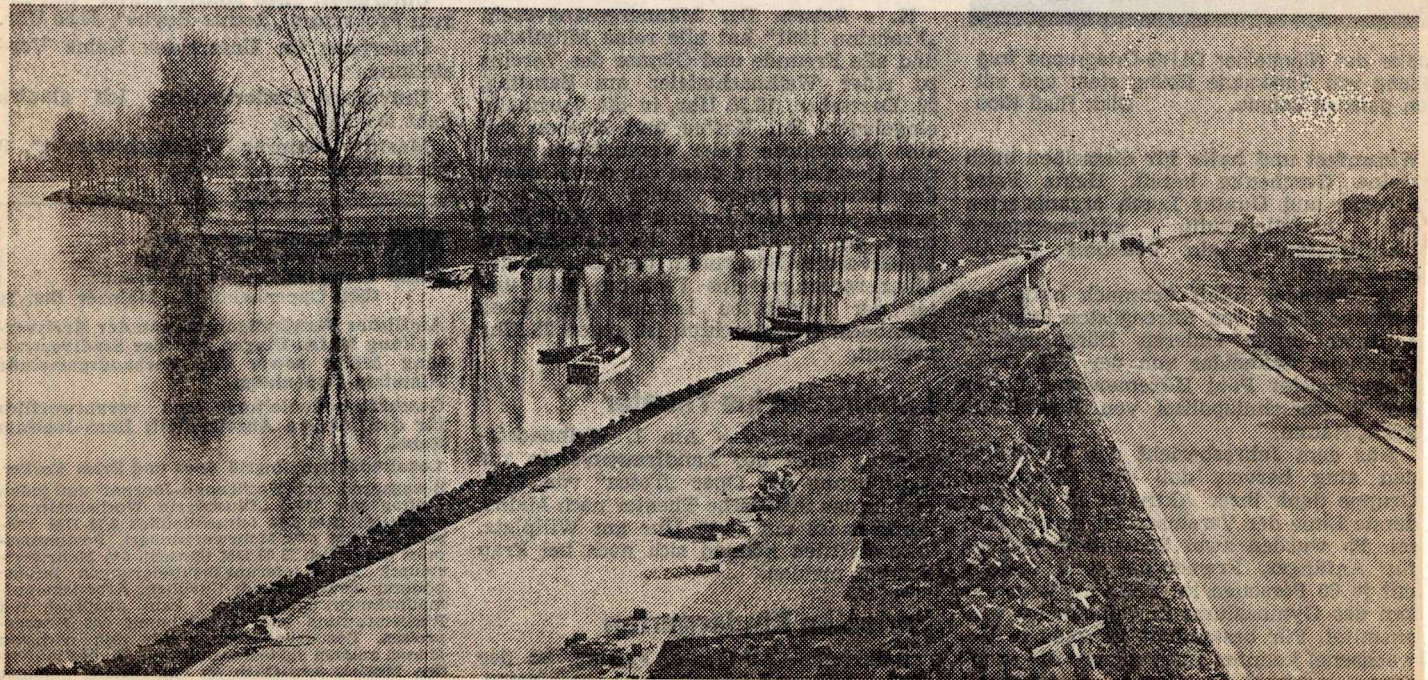
Straße auf die Inseln laut. Das Bundesverkehrsministerium lehnte dies allerdings mit der Begründung des hohen finanziellen Aufwandes ab und schlug den vierspurigen Ausbau der Straße entlang der Nachenstraße vor. Die Parteien verwehrten im Interesse der Erhaltung des Rheinufers sowie des Schutzes der Rheinanlieger gegen Lärm, die Veräußerung des Geländes und beharrten auf ihrem Standpunkt, die Straße über die Insel zu führen. Der „Schwarze Peter“ lag nun nach Auffassung der Bonner Planer in den Händen des Nackenheimer Rates.

Mittlerweile gab es noch zahlreiche Varianten. So den Vorschlag von Professor Gunckel, man solle zwei Flieden mit einer Klappe schlagen und die Bundesstraße 9 vor Nackenheim auf das rechte Rheinufer führen und bei Oppenheim-Nierstein wieder auf die linke Rheinseite zurückbringen. Damit sei auch den Niersteiner Wünschen Rechnung getragen. Alle Projekte scheiterten am Geld.

Bereits Ende der sechziger Jahre floß der Verkehr aus Richtung Mainz an Laubenheim und Bodenheim vorbei auf vier Fahrspuren bis vor die Gemarkungsgrenze Nackenheims und führte über die neu geschaffene L 413 auf die alte Straße zurück. In einer Kampfabstimmung des Rates fügten sich die Nackenheimer unter dem Druck der Bevölkerung und des ständig zunehmenden Verkehrs, entlang des Rheines für die sogenannte „Uferlösung“ Gelände zur Verfügung zu stellen, weil sich bei zahlreichen Besuchen in Bonn herausstellte, daß sich das Eis für

eine Insellösung nicht auftauen ließ. Die aufkommende Rezession in der Mitte der siebziger Jahre ließ dann die Mittel noch knapper werden. Erst 1976 erhielt die Ortsgemeinde die ersten konkreten Zusagen für den rund 3,4 Kilometer langen Abschnitt entlang der beiden Rheininseln Sändchen und Kisselwörth. Der Bund sagte die Aufschüttung für vier Fahrbahnen zu, aus Kostengründen wurden aber nur Mittel für den zweispurigen Ausbau zur Verfügung gestellt. Auch die Brückenbauwerke, mit Ausnahme der Überführung, wurden nur für zwei Fahrspuren gebaut.

Danach ging alles sehr schnell. Im Frühjahr 1977 begannen die Maschinen das Rheinufer zu begradigen und mit einem Riesenaufwand an Material, das Flußbett aufzufüllen. Obwohl die Arbeiten im Sommer 1978 zweimal wegen des hohen Wasserstandes für längere Zeit unterbrochen werden mußten, schaffte man es noch, mit dem Bau 1978 fertig zu werden. Das kleine Teilstück wird für die Pendler zum Rhein-Main-Gebiet und dem Raum Mainz eine erhebliche Fahrzeitverkürzung bringen, weil sie neben weniger Kilometer auch keine langen Wartezeiten am schienengleichen Übergang der stark frequentierten Bundesbahnstrecke mehr hinnehmen müssen. Der 21. Dezember 1978 wird sicherlich die Geschichte Nackenheims eingehen. Den einen zur Freude, die nun als Anlieger der alten B 9 einem ruhigeren Leben entgegensehen, den anderen zum Leid, die nun entlang des Rheines nicht mehr so ruhig schlafen können.



ALS MIT DEM BAU der Umgehungsstraße Nackenheims begonnen wurde, gehörte das idyllische Rheinufer der Vergangenheit an. Die Anwohner haben nun den Durchgangsverkehr direkt vor der Nase. Dagegen können die Bewohner an der alten Ortsdurchfahrt, die seit vielen Jahren Abgase und Lärm ertragen mußten, aufatmen. Des einen Leid, des andern Freud ...

Bild: Klos